



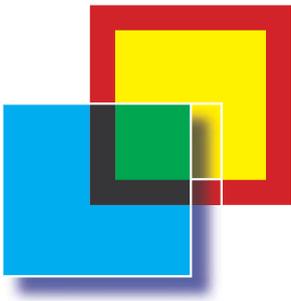
Problem der Transparenzreduzierung 1: Angehängte Profile

Wenn eine Transparenzreduzierung angewendet wird, werden in Acrobat 7 Professional allen von der Transparenz betroffenen Objekten ICC-Profile des aktuellen Arbeitsfarbraumes angehängen. Zu beachten ist, dass man das Farbmanagement in Acrobat nicht ausschalten kann, auch wenn die Einstellung in den Grundeinstellungen im Bereich „Farbmanagement“ entsprechend gewählt wurde. Denn in diesem Fall geht Acrobat von einem Arbeitsfarbraum „U.S. Web Coated (SWOP) v2“ aus.

Das bedeutet, dass auch dann Profile angehängen werden, wenn das komplette PDF nur aus CMYK Farben besteht und das Farbmanagement auf „Aus“ gestellt wurde.

Lösen lässt sich das Problem nur nachträglich. Z.B. mit Hilfe von „Farben konvertieren“. Dort müssen dann alle Objekte im Farbraum „Kalibriertes CMYK“ auf „Dekalibrieren“ konvertiert werden.

Problem der Transparenzreduzierung 2: Weiße Linien



Nach der Transparenzreduzierung kann es vorkommen, dass weiße oder schwarze Linien um die Bereiche zu sehen sind, die bei der Transparenzreduzierung entstanden sind.

Auf dem Bildschirm tritt dies auf, wenn eine Anwendung versucht, die Ränder dieser Bereiche für die Bildschirmanzeige zu glätten, um eine optimale Darstellung zu erzielen. In Acrobat muss dann in den Grundeinstellungen im Bereich „Seitenanzeige“ das „Vektor glätten“ ausgeschaltet werden.

Bei der Druckausgabe auf einem postscriptkompatiblen Gerät mit einer Auflösung von 300 dpi oder höher treten normalerweise diese Bilddefekte nicht auf. Ist dies doch der Fall, schalten Sie die Option „Komplexe Bereiche zuschneiden“ ein. Diese ist jedoch nur aktiv, wenn bei „Pixelbild-Vektor-Abgleich“ die Werte nicht 0 oder 100 sind.

Desweiteren kommt es bei nicht postscriptkompatiblen Ausgabegeräten zu dem Effekt, da dort nur die Acrobat-Bildschirmdarstellung gedruckt wird.



Problem der Transparenzreduzierung 3: Text in Pfade

**Der Bildungs- und
Erziehungsauftrag
der Schule stellt die
Kinder in ihrer ein-
zigartigen Ganzheit**

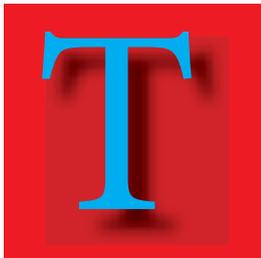
**Der Bildungs- und
Erziehungsauftrag
der Schule stellt die
Kinder in ihrer ein-
zigartigen Ganzheit**

Nach der Transparenzreduzierung kann es vorkommen, dass Texte auf dem Monitor und bei der Ausgabe auf niedrigauflösten Ausgabegeräten in unterschiedlicher Qualität erscheinen. Das liegt daran, dass sie aufgrund der Transparenzreduzierungseinstellungen teilweise in Pfade konvertiert wurden. Schrift und Vektorelemente werden in Acrobat unterschiedlich gerendert und dargestellt. Deswegen kann man in den Acrobat Grundeinstellungen auch unterschiedliche Glättungseinstellungen für Text und Vektorgrafiken vornehmen.

Wird die Datei auf einem hochauflösten Gerät ausgegeben oder man vergrößert das Detail auf dem Monitor, ist kein Unterschied mehr zu erkennen.

Soll auch auf einem Monitor oder einem niedrigauflösten Ausgabegerät die Darstellung gleich sein, muss entweder der komplette Text in Pfade konvertiert werden oder es muss eine Transparenzreduzierungseinstellung gefunden werden, die das Konvertieren von Text in Vektor verhindert. Ggf. kann die Konvertierung von Text in Vektoren auch verhindert werden, in dem die Reihenfolge im Layout verändert wird, so dass der Text über dem Objekt steht, dass die Transparenz besitzt.

Problem der Transparenzreduzierung 4: Farbdarstellung



Eine weiteres Problem können sichtbare Farbübergänge zwischen Bereichen sein, deren Farbe ähnlich oder identisch sein sollte. Solche Farbübergänge treten bei Geräten mit niedriger Auflösung auf (Monitore), wenn auf benachbarte Bereiche unterschiedliche Glättungsverfahren angewandt wurden (in der Grundeinstellungen im Bereich „Seitenanzeige“).

Dieser Effekt ist besonders dann sichtbar, wenn ein einzelnes Objekt sowohl Pixel- als auch Vektorbereiche enthält, was nach der Transparenzreduzierung der Fall sein kann.

Das Problem kann auch dadurch entstehen oder sich verschärfen, wenn die weiterverarbeitenden Systeme unterschiedliche Konvertierungen anwenden auf Vektor- oder Pixelobjekte.

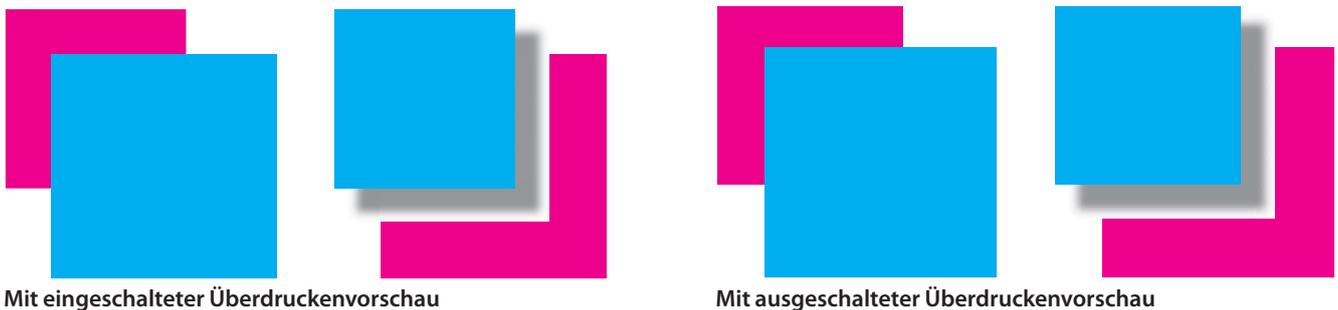


Problem der Transparenzreduzierung 5: OPI

OPI (Open Prepress Interface) ist mit Transparenz nicht kompatibel. Layout-Bilder müssen vor der Transparenzreduzierung durch hochauflösende Bilder ersetzt werden. Wenn Layout-Bilder reduziert werden, führt dies zu einer niedrigen Auflösung.

Problem der Transparenzreduzierung 6: Sonderfarben

Die Kombination von Objekten, die mit einer Sonderfarbe/Volltonfarbe definiert sind und Objekte mit Transparenz stellt technisch kein Problem dar. Dennoch kommt es unter Umständen zu nicht erwünschten Druckergebnissen. Auch hier handelt es sich um ein Darstellungsproblem.



Beide Darstellungen repräsentieren dieselbe Datei in Acrobat. Bei der falschen Darstellung wurde die Überdrucken-Vorschau ausgeschaltet, bei der korrekten eingeschaltet. Die Überdrucken-Vorschau lässt sich in Acrobat 7 unter dem Menü „Erweitert“ einschalten, im Adobe Reader 7 in den Grundeinstellungen unter „Seitenanzeige“.

Zu dieser Darstellung kommt es also immer dann, wenn das Ausgabegerät die Überdruckeneinstellungen nicht honoriert. Beim Ausdrucken aus Acrobat muss in den erweiterten Druckereinstellungen „Überdrucken simulieren“ eingestellt werden, wenn auf Composite-Ausgabegeräten gedruckt wird, die dies nicht selber können.

Bei der Belichtung muss die Einstellung „Überdrucken simulieren“ unbedingt deaktiviert werden, da sonst unerwünschte Farbkonvertierungen vorgenommen werden.

Verhindern von Transparenzproblemen

Um transparenzbezogene Probleme auf ein Mindestmaß zu beschränken, sollten Sie Folgendes beachten:

1. Verändern Sie, wenn möglich die Reihenfolge der Objekte in der Art, dass alle Textobjekte, die nicht mit Transparenz zusammenwirken, in der oberste Ebene des Dokuments liegen. So werden Sie vom Transparenzreduzierungsprozess nicht beeinflusst.
2. Aktivieren Sie die Überdruckvorschau um zu gewährleisten, dass die Ausgabe Ihren Vorstellungen entspricht.
3. Sofern möglich müssen Datenerzeuger und –weiterverarbeiter (z.B. Grafiker/Verlag und Druckerei) über die Transparenzreduzierungsvorgaben kommunizieren.
4. Sind Sie Druckdienstleister, dann stellen Sie sicher, dass Sie die neuesten RIP-Softwareaktualisierungen verwenden.
5. Auf Grund eines Fehlers in den Adobe Programmen ist folgendes Szenario nicht möglich. Wenn Sie in Illustrator eine Datei mit Sonderfarbe und Transparenz erstellen und diese Sonderfarben in Acrobat oder InDesign in CMYK-Farben konvertieren möchten („Druckfarbenverwaltung“ in Acrobat oder „Druckfarben-Manager“ in InDesign) werden diese Sonderfarben teilweise falsch, also in falsche CMYK-Werte umgewandelt.